

„Und die österreichischen Soldaten sind davon — haben uns im Stich gelassen in der Noth.“

„Die Unserigen selber sind etwa viel besser? Der Speckbacher, hat er nit hinauschlupfen wollen? Da unten in unserm Thal ist's gewesen, wo ihn der Hofer erwischt hat.“

„Wenn die Obristen einmal laufen!“

„Nachher müssen die Gemeinen aushalten, und wenn sie schon gar nichts mehr haben, über den Feind herfallen mit Nägeln und Zähnen!“

„Wirst erwürgt — aufgeknuipft!“

„Wir schon eins —“

So wurde geschrien und geflucht in wildfluthendem Hass gegen den Feind des Vaterlandes.

Da trat ein hagerer, einarmiger Mann vor, der Schulmeister war's des Ortes. Mit kräftigem Schritt sprang er auf die steineren Antrittsstreppe eines Hauses, riß mit seiner einzigen Hand ein Papierblatt aus dem Sack und rief: „Leut', steckt jetzt die Zungen in den Sack und habt Ruhe. Vom Andreas Hofer was!“

Da legte sich das Wetter.

Der Mann las:

„Herzallerliebste Tiroler!

Für Gott, Kaiser und Vaterland! Morgen in der Früh ist der löste Angriff. Wir wollen die Boarn mit Hilfe der göttlichen Mutter fangen oder erschlagen und haben uns zum liebsten Herzen Jesu verlobt. Kommt uns zu Hilfe! Wollt Ihr aber gescheiter sein als die göttliche Fürsichtigkeit, so werden wir es ohne Ent auch richten.

Andreas Hofer,
Obercommandant.“